

OTHERS' STRUCTURES – NEW EXISTENTIALISM PART 6

gerlach en koop
12. Mai – 8. Juli 2012

Ausstellungstext

Die sechste und letzte Ausstellung wird die Ausstellungsserie des «New Existentialism» mit einem ortsspezifischen Kommentar abrunden. Es handelt sich um die erste Ausstellung von gerlach en koop in der Schweiz. Was in der Ausstellung zu sehen ist, entwickelten sie vor allem in den Tagen während des Aufbaus vor Ort. Mitgebrachte ältere Arbeiten vermischen sich mit vor Ort erst erarbeiteten neuen Werken. So dürften die BesucherInnen nach dem Gang durch die Ausstellung erstaunt sein, rund um den Pavillon herum gewisse Gegenstände und Gegebenheiten mit anderen Augen zu sehen. Das Sehen und die Wahrnehmung unserer alltäglichen Welt spielt in den ausgestellten Arbeiten wie im gesamten Werk von gerlach en koop eine grosse Rolle.

gerlach en koop bezeichnet ein niederländisches Künstlerkollektiv. Durch die Kürzung ihrer jeweiligen Vollnamen auf die beiden Nachnamen vereinen sie sich zu einem einzigen Protagonisten und stehen für eine spezielle und einzigartige künstlerische Haltung. Ihre Kunst ist primär still, ihre Räume sind nicht selten von Leere gezeichnet. Dabei spielt der Raum als Ort des Ausstellens in der Herangehensweise ihrer Praxis eine grosse Rolle. Sie richten ihre Aufmerksamkeit auf die unscheinbaren Details im Alltag und betonen so die Wahrnehmung der Umgebung. Besonders interessieren sich gerlach en koop für die Übermittlung der in Objekten versteckten Bedeutungsebenen, denen sie anhand von Werktiteln und Beschreibungen aufspüren. Ihre sorgfältig gesetzten Objekte und Gesten besitzen eine präzise Eleganz und Rätselhaftigkeit. Die Titel können sehr lange und beschreibend sein, oder aber auch kurz und dadurch mitunter unverständlich. Dabei nehmen sie das Risiko und die Möglichkeit in Kauf, missverstanden zu werden und dadurch selber zu scheitern.

Mit Aspekten eines «Existentialismus», beschäftigen sich gerlach en koop seit je her in ihren Arbeiten. Die Existenz von Gegenständen, deren Abwesenheit, Verschiebung und Geschichte sind grundlegende Aspekte in ihrem Werk. Ausgangspunkt ihrer ortsspezifisch zu entwickelnden Ausstellung stellt der neu errichtete Pavillon der Gebert Stiftung für Kultur dar. Rund um diesen temporären minimalen Kubus und seine Umgebung entwickelten sie einen konzeptuellen Kommentar anhand mitgebrachten und vorgefundenen Materials.

Johann Caspar Lavater (*1741 in Zürich, lebte bis 1801 in Zürich) war ein reformierter Pfarrer, Philosoph und Schriftsteller in der Zeit der Aufklärung. Er wurde durch seine *Physiognomischen Fragmente zur Beförderung der Menschenkenntnis und Menschliebe* (4 Bänder, 1775-78) bekannt, in denen er Anleitung gab, verschiedene Charakteren anhand der Gesichtszüge und Körperformen zu erkennen. Seine Theorie wurde in der damaligen Zeit lebhaft diskutiert, unter anderem von Lichtenberg, Goethe und Humboldt.

Mit der Einladungskarte, die mehrteilig selber Gegenstand der Ausstellung ist, nehmen sie Bezug auf die wichtigsten Schriften des in Zürich geborenen Lavaters: *That forehead betokens weakness of intellect which has in the middle and lower part a scarcely observable long cavity – being itself, consequently long – I say scarcely observable; for when it is conspicuous, every thing is changed.* (Text und Illustration aus: J.C. Lavater, *One Hundred Physiognomical Rules*, 1804 (Original: J.C. Lavater, *Hundert physiognomische Regeln*, 1802)). Dieser Satz und die Skizzen möglicher Stirnfalten ziehen sich formal wie inhaltlich als roter Faden durch die Ausstellung hindurch. In der Folge sollen wenige ausgewählte repräsentative Beobachtungen zu den gezeigten Arbeiten beschrieben werden.

Das erste, gleich am Eingang positionierte Werk *Pavillon* verbindet subtil Aussenraum mit Innenraum. Eine Adidas-Schuhbox wiederholt im Modellcharakter in massstabsgerechter Verkleinerung den Pavillon inklusive Stromzufuhr. Eine Verbindung zur unmittelbaren

Umgebung des Shopping Centers und den ausgestellten Arbeiten wird durch diese Parallelität suggeriert. Ein weiterer Kommentar zum neuen temporären Standort der Alten Fabrik ist ein drei Meter langer Balken, einem Tisch neben dem Pavillon entnommen, der sich in die gleich hohen Räumlichkeiten des isolierten white cubes einfügt. Mit blosser Hand lässt sich über die geschnitzte Stelle eine Lavater'sche Stirnform – wiederum in einer massstabgerechten Vergrösserung – nachfahren und erfahren (die Schuhbox entspricht ca. einer menschlichen Stirnhöhe und die geschnitzte Stirnform nach Vorbild Lavaters zeichnerischer Vorlage, fügt sich in die Vergrösserung des Pavillons proportional ein).

Die Arbeit *Disorientation* steht für die Erfahrung einer minimalen aber bedeutungsvollen Desorientierung, die ein jeder von uns im Alltag erlebt. Die Orangina-Büchsen erzählen die Geschichte einer Umnutzung von Gebrauchsgegenständen und mutieren hier zu Auffangbehältnissen für Kontaktlinsen, die wiederum ihrerseits eine Metapher für die Augen und des sich Orientierens darstellen.

Ein Werk, welches die Ausstellung abschliesst, erinnert an den eigentlichen Beginn ebendieser: Am Anfang steht das Drucken und Versenden einer Einladungskarte. gerlach en koop beginnen ihre Ausstellung nicht nur so, sondern beenden diese mit einer Arbeit, die sich aus derselben heraus entwickelt hat. Die gesamte Ausstellung als solche konzentriert sich in dieser heraus gelösten kleinen Leerstelle im Zitat Lavaters und öffnet den Betrachterblick auf die zahlreichen Gefühle von Desorientierung und (räumlichen) Verschiebungen die im Alltag allgegenwärtig scheinen und durch die Kunst manchmal erst lesbar werden.

WEITERE VERANSTALTUNGEN

So, 13. Mai & So, 8. Juli, Pavillon Alte Fabrik, 14 Uhr: *KURATOR-Führung mit Alexandra Blättler

Kinder Kunst Labor mit Nina Rimpl und Rahel Neuenschwander: Sa, 2. Juni. & Sa, 23. Juni, jeweils 10–12 Uhr. **Familien Kunst Labor** mit Nina Rimpl und Rahel Neuenschwander: So, 3. Juni & So, 24. Juni., jeweils 10–12 Uhr. Anmeldungen unter kunstvermittlung@kurator.ch

Jeden Sonntag, 14 Uhr, **öffentliche Führung** durch die Ausstellung sowie weitere interaktive Führungen für Firmen und Gruppen auf Anfrage

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Alexandra Blättler (blaettler@kurator.ch)

Mit freundlicher Unterstützung von:



Kulturförderung
Kanton St.Gallen

SWISSLOS

Ortsgemeinde
rapperswil-jona

AVINA STIFTUNG